

Unser Vereinsmitglied Gudrun Czerwinski hat persönliche Erinnerungen an den 7. Mai 1976. Für unsere Website hat sie ihre Erlebnisse an diesem Tag am 28.04.2024 zusammengefasst:

„Na“, sagte meine Mutter zu mir „hast Du Lust, einen Spaziergang durch den Wald zu machen?“ Wir wohnten „Im Hirschsprung“ im „Kurt-Schumacher-Ring“ in Sprendlingen direkt am Wald und nutzen diesen oft zum Spaziergang. Das Wetter war warm; man konnte ohne Jacke losziehen.

„Ja, klar“, antwortete ich und so spazierten wir los. Wir waren schon etliche Zeit unterwegs und auf dem Rückweg, als wir plötzlich zwei Männer sahen. Bewaffnet. Meine Mutter reagierte panisch und rief: „Lauf los, lauf sofort los Richtung Berliner Ring. Quer durch den Wald!“ Ich rannte sofort los und meine Mutter hinterher. Schon bald merkten wir, dass uns die Männer nicht folgten. Trotzdem blieb meine Mutter unruhig. Sehr bald tauchten die Häuser des Berliner Rings auf und wir liefen so schnell wie möglich nach Hause.

Dort empfing uns mein Vater. Er war total aufgeregt: „Wo bleibt ihr denn? Gott sei Dank, seid ihr wieder hier!“ rief er. „Irgendetwas ist im Wald passiert!“ sagte er. Viele Krankenwagen und Polizei mit Blaulicht sind durch den Kurt-Schumacher-Ring gefahren und ein Hubschrauber kreiste über dem Wald vom „Hirschsprung“. Dann hörten wir, jemand sei erschossen worden! Manche Bewohner des Hirschsprungs strömte nun zur Kiesgrube, wo alles passiert sein sollte. Aber unsere Familie blieb zusammen zu Hause. Wir wollten die Arbeit der Polizei nicht behindern!

Ganz bald darauf klingelte das Telefon. „Stellt Euch vor, was passiert ist....!“ rief meine Großmutter (Amalie Drews) in den Hörer. Was war passiert? Die Täter kamen aus dem Wald und tauchten im Sudetenring 137 vor dem Haus meiner Großmutter auf. Sie kochte gerade und hatte das Küchenfenster auf, so dass sie die Täter gut sehen konnte. Diese hielten ein Auto mit Gewalt an, rissen die Fahrerin heraus, die sich dabei den Arm brach und schossen dann um sich. Meine Großmutter duckte sich unter ihr Küchenfenster. Die Täter fuhren mit dem gestohlenen Auto davon. Meine Großmutter rief Polizei und Krankenwagen. Ein Geschoß hatte die Wand unter ihrem Küchenfenster getroffen; das andere steckte in ihrer Birke im Garten. Die Kripo kam dann am anderen Tag und durchsuchte das Gelände und ihren Garten. Später zeigte ich die Einschüsse meiner Sprendlinger Freundin (I. E.), die sich heute noch daran erinnern kann.

Im nächsten Tag erfuhren wir den ganzen Tathergang. In der Kiesgrube zwischen Neu-Isenburg und Sprendlingen sollte ein Sittenstrolch aktiv gewesen sein. Deshalb fuhren die zwei Sprendlinger Polizisten los, um nach dem Rechten zu sehen. Es war kein Sittenstrolch zu sehen, aber die Terroristen (siehe detaillierter Bericht aus dem Neu-Isenburger Anzeiger) Wir bedauerten alle sehr den Tod des Polizisten Sippel und uns haben seine Frau und die Kinder sehr leid getan. War sie nicht mit dem 2. gerade schwanger?

Der 07.05.1976 war ein Freitag und als wir Montag in die Schule wieder kamen, erzählte uns unsere Deutschlehrerin, Frau von Blanc, dass sie zum gegebenen Zeitpunkt im Isenburg Zentrum war und dies gesperrt wurde, weil man annahm, dass die Täter dort in der Masse untergetaucht waren. Das gestohlene Auto fand man in Buchschlag; die Täter konnten fliehen.....man hat die mutmaßlichen Täter gefunden, aber es konnte nicht festgestellt werden, wer geschossen hatte. Deshalb gab es einen Freispruch, weil man niemanden etwas nachweisen konnte.